



TAURUS

BL-450 Verstärker + TN-112 Box

Da Taurus bis vor kurzem noch ohne einen deutschen Vertrieb war, haben wir bisher noch nicht allzu viele wenige Produkte der polnischen Company zu sehen bekommen. Teilweise wurde zu testendes Equipment sogar von einem Redakteur aus Polen mitgebracht. Da die bei Danzig beheimatete Amp-Schmiede sehr interessante und qualitativ hochwertige Verstärker und Boxen baut, waren wir erfreut, dass sich Musik Wein aus Isernhagen bei Hannover nun um den flächendeckenden Vertrieb hierzulande kümmert. Aus der ersten Lieferung haben wir uns dann auch gleich eine Anlage zu Testzwecken kommen lassen.

Technische Merkmale

BL-450 Verstärker

- Metallgehäuse
- GummifüÙe
- Transistor-Vorstufe
- Analog-Endstufe mit Schaltnetzteil
- Regler: Gain, Bass, Middle, Freq, Treble, Volume
- Schalter: Punch, DBS (+/-), EQ, Treble (+/-), Mute, Netzschalter, Line Out Pre-Post / GND Lift
- Eingänge: Active, Passive, Mains, Effect Return
- Ausgänge: Speakers, Effect Send, Tuner, Line Out

TN-112 Box

- Gehäuse aus Sperrholz (15 mm)
- schwarzer Filzteppichbezug
- Metallschutzecken hinten
- Metallkanten vorne
- GummifüÙe
- Griffschalen
- Stapelmulden aus Metall
- Metallschutzgitter
- Zwei Speakon-/Klinke-Kombibuchsen
- Horn Dreiwegschalter (100%/Off/60%)
- Sica 12"-Neodym-Lautsprecher, im Stage Line Compression Horn

Konstruktion

Für den Verstärkertest haben wir uns den BL-450 ausgesucht. Dieser stammt aus der günstigeren Blackline-Serie, und wird sich wahrscheinlich zu einem „Brot und Butter“-Modell entwickeln. Mit einem Listenpreis von EUR 519,- bewegt sich der Amp im Vergleich zu ähnlichen Geräten der Mitbewerber durchaus im unteren Mittelfeld – besitzt dabei aber eine interessante Ausstattung mit Features, die man nur bei Taurus findet.

Das geringe Gewicht von weniger als 3,5 Kilogramm wurde bei dem BL-450 durch ein Schaltnetzteil realisiert. Die Endstufe ist hingegen konventionell mit Transistoren aufgebaut, so dass er technisch einem sehr beliebten Amp aus Italien ähnelt.

Bei den Transistoren hat man offenbar großen Wert auf ausreichende Kühlung gelegt, denn die etwas üppigeren Gehäusedimensionen sind hauptsächlich dem fetten Kühlblech unter dem breiten oberen Lüftungsschlitze geschuldet. Zusätzlich sorgt ein permanent (aber relativ leise) laufender Ventilator für einen guten Luftaustausch.

Die Gehäusebreite bringt aber auch noch einen anderen Vorteil mit sich: Anders als bei dem Qube-Digitalamp aus gleichem Hause findet sich hier ausreichend Platz für Schalter, Regler und Buchsen. So muss man die Potis nicht mit spitzen Fingern bedie-

nen und auch nicht auf Features wie einen Tuner-Ausgang und einen Effektweg verzichten.

Schauen wir uns also die Ausstattung der schwarzen Kiste einmal der Reihe nach an.

Los geht es mit zwei Eingangsbuchsen – eine für aktive, die andere für passive Bässe. Eingepgelt wird das korrekt angeschlossene Instrument dann wie üblich mit dem Gain-Regler. Zur Übersteuerungskontrolle dient auch hier eine LED. Diese funktioniert aber nicht bei gedrückter Mute-Taste. Um Bandkollegen und Tontechniker nicht zu nerven, muss man also den ganz rechts befindlichen Volumen-Regler herunterdrehen.

Zu der Eingangssektion gehört noch die Punch-Taste, die einen kräftigen Mitten-Boost aktiviert. Diese Funktion ist im DI-Ausgang selbst in der Pre-Stellung (also dem Abgriff vor der Klangregelung) gewewärtig.

Die dann folgende Klangregelung beinhaltet einen Bass- und einen Höhenregler sowie eine zuschaltbare Mitten-Semiparametrik.

Zusätzlich zu den regelbaren Bässen und Höhen ist der Blackline noch mit Dreiwegschaltern für diese Bereiche bestückt. Im unteren Frequenzbereich agiert der DBS-Schalter. Er aktiviert in Rechtsstellung das Taurus eigene „Dynamic Bass System“. Mit diesem Feature wird ein mächtiger und tighter Basssound generiert, ohne dass dabei die



Lautsprecher ins Flattern kommen. In Linksstellung werden die tiefen Bässe hingegen abgesenkt. Warum das bei dem Taurus-Amp ein sinnvolles Feature ist, wird noch im nächsten Kapitel erörtert.

Am anderen Ende der Frequenzkala arbeitet ein Schalter für die Höhen. Auch mit ihm kann man aus der neutralen Mittelstellung heraus nach links den Bereich absenken, und nach rechts anheben. Und auch hier bedarf die Cut-Funktion einer weiteren Erklärung im Klangkapitel.

Die zuschaltbare, mit einer grünen LED gekoppelte Mittensektion arbeitet bei einer wählbaren Frequenz zwischen 120 Hertz und 4 Kilohertz. Somit hat man auch noch Zugriff auf die körperstarken Bässe und die Präsenzhöhen. Die Mitten lassen sich aber nicht nur mit dieser Klangregelung manipulieren, denn auch dieser Taurus ist mit dem einzigartigen MLO-System ausgestattet. Hinter diesem Kürzel verbirgt sich die sogenannte „Middle-range Level Optimization“. Mit diesem Feature werden die Mitten in Abhängigkeit vom Bassregler angepasst. Dies hat zur Folge, dass die Lautstärke unabhängig von der Stellung des Bassreglers immer gleich bleibt. Man ändert also nur den Klang und nicht den Pegel. Durch geschickten Umgang mit diesem Klangwerkzeug kann man den Sound schnell und gezielt in die gewünschte Richtung verändern.

Für Spielpausen oder einen nicht störenden Stimmvorgang gibt es noch die Mute-Taste, deren Status durch eine LED angezeigt wird, die beim Drücken der Taste von Grün auf Rot wechselt. Zu dieser kleinen „Ampel“ gehören noch eine Clip-LED, die bei Erreichen der Leistungsgrenze rot leuchtet, sowie eine Protect-LED, die bei einem Verstärkerproblem die eingreifende Schutzschaltung repräsentiert.

Auf der Rückseite befinden sich alle wichtigen Anschlussmöglichkeiten, die man heutzutage bei einem guten Amp erwartet. Das geht von der Neutrik-Speakonbuchse für die Boxen (die zur Not

auch mal mit einem Klinkenstecker funktioniert), über den Effektweg bis hin zur Tuner-Buchse und dem Line Out. Letzterer wurde mit einer XLR-Buchse ausgeführt und besitzt neben dem bereits erwähnten Pre/Post-Taster noch einen schaltbaren Groundlift.

Die mitgelieferte Box ist mit einem leichten Neodymium-Lautsprecher aus italienischer Fertigung bestückt und weist im Hinblick auf die Dimensionierung ein ähnliches Konzept auf wie der Verstärker. Auch hier ging es Taurus nicht um den Preis für die kleinste und leichteste Anlage, sondern um die unterste noch vertretbare Grenze, ohne dass man Kompromisse bei der Technik eingehen muss.

Durch das etwas größere Gehäuse konnte so ganz entspannt ein Frequenzgang bis runter auf 40 Hertz realisiert werden. Und da die Box trotz des Neodymium-Speakers nahezu zwanzig Kilogramm auf die Waage bringt, kann man davon ausgehen, dass das Multiplexgehäuse extrem robust und stabil aufgebaut wurde.

Im Inneren hat man die Box komplett mit dicken Dämmmatten ausgekleidet – auch hier mit dem Ziel, ungewollte Resonanzen zu verhindern.

Ausgestattet wurde das Anschlussfeld auf der Rückseite mit einer Speakon-Eingangsbuchse und einer parallel geschalteten identischen Link-Buchse zur Weiterführung des Signals an eine zusätzliche Box. Außerdem lässt sich hier der Hochtöner mithilfe eines kleinen Dreiwegschalters von hundert auf sechzig Prozent absenken oder ganz ausschalten.

Klang

Bereits in Neutralstellung aller Klangregler und Schalter tönt einem ein Sound mit fetten Bässen und knalligen Höhen entgegen. Da ich schon meine Erfahrungen mit der Taurus EQ-Abstimmung gemacht habe (TM Onboard-Preamp – Test BP 4/2011), kenne ich ein wenig die Klangphilosophie der Company: Der angeschlossene Bass soll zwar seinen Klangcharakter behalten, gleichzeitig soll die Anlage in Flat-Stellung aber schon so klingen, wie man sie für einen modernen Sound ohnehin einstellen würde.

Entspricht der sogenannte „Scoop-Sound“ nicht dem eigenen Klangideal, kommen die im vorherigen Kapitel bereits erwähnten Cut-Funktionen der





Bass- und Höhengaltes zum Einsatz. Sind beide Schaltes nach links gelegt, hört man aus dem Taurus-Amp seinen Bass nahezu unverfälscht.

Drückt man nun die Punch-Taste, bekommt man angesichts der kräftigen Mittenüberhöhung das Gegenstück zum Scoop-Sound geliefert. Somit hat man mit den drei Schaltern Zugriff auf drei grundsätzlich unterschiedliche Sounds.

Wem die Bassanhebung im Flat-Modus noch nicht reichen sollte, der kann mit dem DBS-Boost einen Tiefbass abrufen, der den Eindruck einer deutlich größeren Anlage hervorruft. Dank der stabilen und steifen Boxenbauweise bleiben die Tiefen dabei sehr tight und kontrolliert.

Bewegt man für die Einstellung der Bässe den eigentlichen Bassregler, greift die MLO-Schaltung ins Geschehen ein. Werden die Bässe angehoben, filtert das Poti gleichzeitig einen Teil der Mitten heraus. Dreht man den Regler hingegen nach links wird der Klang automatisch mittiger.

Die zuschaltbare Semiparametrik gewährt hingegen einen unabhängigen Zugriff auf das Mittenspektrum. Die Flankensteilheit ist dabei recht breit ausgelegt, so dass man zwar nicht gezielt eine bestimmte Frequenz bearbeiten kann, dafür aber immer einen stimmigen und homogenen Sound erhält.

Etwas brachialer geht es da schon bei den Höhen zu. Ist das Horn an der Box auf 100%

gestellt, sind die Höhen bereits in Minusstellung des Treble-Schalters ausreichend vorhanden. Legt man den Schalter auf die „Neutralstellung“ um, dringen schon sehr scharfe Höhen an das Ohr. Die Boost-Stellung kann angesichts des extrem spitzen Klanges eigentlich nur für Boxen ohne Hochtöner vorgesehen sein. Auf alle Fälle hätte man immer genug Höhen – wenn man sie bräuchte!

Die Kombination von Verstärker und Box zeigt sich im lauten Live-Test als perfektes Team. Der Amp kann sowohl einen überdurchschnittlichen Tiefbass, als auch einen kräftigen Lautstärkepegel erzeugen – und beides kann die Box mühelos wegstecken. Der Sound ist immer tight und aufgeräumt, wodurch der Eindruck eines erheblich größeren Setups entsteht.

Für einen sehr großen Open-Air Gig hatte ich die Möglichkeit, auch einmal eine zweite TN-112 mitzunehmen. Was dann aus dem Taurus-Stack herauskam, war wirklich schon sehr beeindruckend. Der klassische 8x10er-Bassturm hätte mich sicherlich auch nicht stärker durchmassiert!

Fazit

Bei dem BL-450 und der TN-112 ist Taurus keine Kompromisse eingegangen! Wenn die Anlage für einen satten Sound ein kleines bisschen größer und schwerer ausfallen muss, dann ist das eben so. Den Amp kann man dann eben nicht mit in das Gigbag

packen, und die Box lässt sich auch nicht mit einem Finger anheben. Dennoch ist die Taurus-Anlage kleiner und leichter, als es der druckvolle und erwachsene Sound vermuten lassen. Preislich muss man die Box eher der Profi-Liga zuordnen. Dafür ist der Verstärker in dieser Beziehung sehr attraktiv.

Karsten Fernau

Maße/Daten

VERSTÄRKER

Hersteller	Taurus
Herstellungsland	Polen
Modell	BL-450
Leistung	450 Watt an 4 Ohm
Maße (H x B x T)	66 mm x 380 mm x 205 mm
Gewicht	3,3 kg
Preis	ca. EUR 519,-
Lieferumfang	Netzkabel, Manual

BOX

Modell	TN-112
Belastbarkeit	350 Watt
Impedanz	8 Ohm
Maße (H x B x T)	430 mm x 580 mm x 395 mm
Gewicht	19,7 kg
Preis	ca. EUR 847,-
Homepage	www.taurus-amp.pl
Vertrieb	www.musikwein.de